

INKA LOREEN MINDEN

Lustpunkte

Autorin

Inka Loreen Minden, die auch unter den Pseudonymen Lucy Palmer, Mona Hanke (Erotik), Loreen Ravenscroft (Romantasy) und Monica Davis (Jugendbuch) schreibt, ist eine bekannte deutsche Autorin erotischer Literatur. Neben einer spannenden Rahmenhandlung legt sie Wert auf eine niveauvolle Sprache und lebendige Figuren. Explizite Erotik, gepaart mit Liebe, Leidenschaft und Romantik, ist in all ihren Storys zu finden, die an den unterschiedlichsten Schauplätzen spielen.

Weitere Titel in Vorbereitung

Inka Loreen Minden

Lustpunkte

Heiße Storys

blanvalet



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967
Das FSC®-zertifizierte Papier *Holmen Book Cream*
für dieses Buch liefert Holmen Paper, Hallstavik, Schweden.

1. Auflage
Taschenbuchausgabe Juni 2014
bei Blanvalet Verlag, einem Unternehmen der
Verlagsgruppe Random House GmbH, München.
Copyright © 2012 by ElySION Books, Gelsenkirchen.
Umschlagmotiv: © Johannes Wiebel | punchdesign,
unter Verwendung von Motiven von Shutterstock.com
HK · Herstellung: sam
Satz: DTP Service Apel, Hannover
Druck und Einband: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany
ISBN 978-3-442-38362-7

www.blanvalet.de

INHALT

DoktorLuder	7
Geliebter Feind	25
Wildes Begehren	83
Das Praktikum der Lüste	98
Dämonenbraut	119
Wie du mir, so ich dir	162
Rancherherzen	189

DOKTORLUDER

Henning wanderte wie ein Tiger im Käfig in seiner Frauenarztpraxis umher und wartete, bis die Empfangsdame den Computer heruntergefahren hatte. Er wünschte ihr ein schönes Wochenende und sperrte hinter ihr ab.

Endlich war er mit Sonja allein. Leider steigerte das seine Nervosität. Schon seit Tagen plante er dieses »Attentat« auf sie.

Ob er sie fragen sollte? Sie arbeiteten bereits seit zwölf Jahren zusammen. Er und Sonja waren ein eingespieltes Team. Seine Patienten liebten sie; Sonja war eine fleißige Helferin, kompetent und immer zur Stelle, wenn Henning sie brauchte. Zumindest im Job. Würde sie ihm auch diesmal beistehen?

»Frau Wagner, ich ... weiß gar nicht, wie ich anfangen soll, aber ... würden Sie mir bei einer heiklen Sache behilflich sein?«

Mit gerunzelter Stirn schaute sie ihn an, wobei sie sich ihre Brille ins Haar schob. Es war braun und lockig, reichte ihr jedoch nur bis zum Kinn. Durch die Herzform sah ihr Gesicht sehr weiblich aus, was Henning gefiel, und der Rest ... war eine Wucht! Unter ihrem kurzen Kittel verbarg sich eine äußerst kurvige Figur.

Hastig wandte Henning den Blick von ihren langen Beinen ab, die in den zarten Nylons und den Pumps zu verlockend aussahen. »Frau Wagner?«

Wahrscheinlich hielt sie ihn für bescheuert, weil er sie weder duzte noch mit ihrem Vornamen ansprach, so wie immer, doch Henning befand, ein bisschen Distanz zu wahren wäre in dieser Situation nicht schlecht.

Sein Schwanz regte sich, und Henning unterdrückte das Bedürfnis, an seiner Hose zu zupfen.

Sonja erwiderte immer noch nichts.

»Ähm ...« Henning kratzte sich an der Stirn. Was tat er da? Das ging niemals gut! Er kannte Sonja – die Idee würde ihr nicht gefallen. »Also, es geht um meine Frau.«

»Frau?«, stieß sie hervor. Ihr Mund klappte auf, aber sie sagte nichts weiter. Jetzt hatte er sie wohl neugierig gemacht.

Hoffentlich.

»Ja, also ... ich hab da etwas für sie gekauft, weiß allerdings nicht, ob es ihr gefällt.« Er ging zu einem fahrbaren Schränkchen, in dem er die gynäkologischen Instrumente aufbewahrte, und zog die unterste Schublade auf. Dildos, Vibratoren, Analketten, Nippelklammern und allerlei anderes quietschbuntes Sexspielzeug lagen darin.

Henning hörte, wie sie hinter ihm die Luft einsog.

»Frau Wagner?«, krächzte er. Sein Herz pochte wild, als er sich zu ihr umdrehte. Würde sie ausflippen oder mitmachen? »Ich würde diese ... Dinge gerne testen. An ... Ihnen.«

Ihre Wangen verfärbten sich rot, und Henning sah, wie sie schluckte. »Hier?«, hauchte sie.

Gott, sie war unglaublich süß, weil sie auf einmal so schüchtern wie jenes Mädchen wirkte, als das er sie vor über einem Jahrzehnt eingestellt hatte. Sofort füllte sich

sein Schwanz mit Blut. Henning hatte Sonja Wagner vom ersten Arbeitstag an anziehend gefunden.

Er räusperte sich. »Ja, hier.«

Nervös spielte sie an den Knöpfen ihres Kittels. Als sich ihr Blick von den Spielzeugen gelöst hatte, nickte sie.

Ja! Aufatmend fuhr sich Henning durchs Haar. Die größte Hürde hatte er gemeistert. »Okay, das ist wirklich nett von Ihnen, vielen Dank.« Er deutete auf den gynäkologischen Stuhl. »Wenn Sie bitte Platz nehmen würden.«

»Soll ich mich ganz ausziehen, Henn... Herr Doktor?« Es war der erste richtige Satz, den sie hervorbrachte. Ihre Augen glänzten plötzlich, und sie schien sich wirklich zu freuen, ihm behilflich sein zu können.

Ja, ja, ja! Das klappte besser, als er gedacht hatte.

Hennings Puls klopfte hart. Nun brachte er selbst kaum einen Laut hervor. »Nur untenrum.« Erneut räusperte er sich. »Die Strümpfe dürfen Sie anlassen.«

Sonja verschwand in der Kabine, in der normalerweise seine Patientinnen die Sachen ablegten. Henning war es gewohnt, jeden Tag Frauen nackt zu sehen. Er empfand keine Lust dabei. Es war Routine, gehörte zu seiner Arbeit. Dann war er ganz der gewissenhafte Doktor. Aber jetzt ... Als Sonja hinter dem Vorhang hervortrat, schluckte er. Sie trug noch den Kittel, der ihr bis zu den Oberschenkeln reichte, jedoch keine Schuhe. Auch ihre Brille hatte sie abgelegt. Sonja sah kaum anders aus. Aber allein zu wissen, dass sie keinen Slip trug ...

Sie nahm auf dem Stuhl Platz und rutschte ganz nach vorn. Sonja hob ihre Füße und legte ihre Fersen in die schalenförmigen Beinstützen. Der Kittel klappte nach oben, weshalb Henning ihr Geschlecht sah.

Sein Herz sprang beinahe aus seiner Brust. Er wischte sich die Hände an der Hose ab, setzte sich auf den Hocker und rollte damit zwischen ihre Beine. Sonja war blank rasiert. Viele Frauen entfernten sich die Haare, Henning kannte diesen Anblick. Warum geriet er jetzt aus der Fassung?

Er versuchte, das Zittern seiner Hände zu unterdrücken, und schob ihre Knie weiter auseinander. Dabei fuhr er mit den Fingerspitzen über ihre Nylons. Sonja trug halterlose Strümpfe, die durch ein Silikonband an ihren Oberschenkeln fixiert wurden. Der hauchfeine Stoff betonte auf unanständige Weise ihre hübschen Waden.

Henning stellte die Beinhalterungen des Stuhls fest, sodass Sonjas Scheide weit offen und gut zugänglich für ihn war. Auf Knopfdruck fuhr er die Liege zurück. »Bequem?«

»Alles bestens«, sagte sie leise, wobei sich ihre Finger in den Saum des Kittels krallten.

Okay ... Henning schaute in die Schublade, die sich rechts von ihm befand. Er hatte große Lust, sich gleich den fettesten Dildo zu greifen, um zu sehen, ob Sonjas zierliche Vagina ihn aufnehmen konnte. Auch wenn ihr Körper wirklich großzügig ausgestattet war, so wirkte zwischen ihren Beinen alles so klein und eng. Die äußeren Schamlippen waren nicht besonders groß und die inneren winzig ... Henning bekam große Lust, sie mit der Zunge zu erkunden.

Zu seiner Freude bemerkte er, dass es um ihren Eingang herum glitzerte. Sonja war feucht! Ihr gefiel das Spiel – Gott sei Dank!

Schlagartig war Henning weniger verkrampft. »Ich

werde Sie erst massieren, wenn Ihnen das recht ist, Frau Wagner.«

»Hm«, brummte sie. »Sie werden schon wissen, was zu tun ist, Herr Doktor.«

Henning unterdrückte ein Stöhnen. Er mochte es, wenn sie ihn »Herr Doktor« nannte. Das machte ihn richtig geil.

Er rieb seine Hände aneinander, bis sie schön warm waren, und legte sie an die Innenseiten ihrer Oberschenkel. Die Nylons fühlten sich aufregend an, das Fleisch darunter fest. An Sonja war alles jung und knackig, während man ihm das Alter langsam ansah. Die ersten grauen Haare machten sich bemerkbar, und sein Bauch war auch nicht mehr so straff wie früher. Er hoffte so sehr, noch ein klein wenig attraktiv zu sein.

Henning streichelte immer näher zu Sonjas Mitte und glitt über das Strumpfband, berührte nun direkt ihre Haut. Sonja wurde unruhiger, je näher er ihrem Geschlecht kam. Schließlich stieß er an ihre Schamlippen, massierte diese ebenfalls sanft sowie den Venushügel. Wie samtig sich ihre Haut dort anfühlte. Sonjas Vulva war in seinen Augen perfekt.

Henning zog die inneren Schamlippen auseinander und legte den Kitzler frei. Das Köpfchen lag noch versteckt unter der Vorhaut. Er würde es schon hervorlocken!

»Ich werde Sie erst vorbereiten, Frau Wagner. Es muss alles schön feucht sein.«

Sonjas Beine verkrampften sich, und ihr entwich ein kehliger Laut, als Henning ohne Vorwarnung begann, seine Zunge über ihre Schamlippen flattern zu lassen. Er zog sie auseinander, um besser an die inneren Labien zu

gelangen. Sonjas Geschlecht war heiß und glatt – einfach köstlich. Henning tauchte die Zunge in ihre Vagina, schmeckte ihren Saft. Süßer als Honig. Danach widmete er sich wieder ihren kleinen Schamlippen. Diese reagierten besonders empfindlich auf Stimulation. Sie schwollen an und wurden dunkler. Sonja gefiel, was er tat!

Er sah noch einmal nach ihrer Klitoris. Auch sie hatte sich vergrößert.

Henning legte seinen Daumen auf den Schamhügel und zog ihn hoch. Das empfindliche Köpfchen lag nun frei. Henning stupste es mit der Zunge an und saugte daran.

Plötzlich spürte er Sonjas Finger, die sich in sein Haar krallten, um ihn näher zu ziehen.

»Sie wollen mehr, Frau Wagner?«, sagte er an ihrer Spalte und hauchte darüber.

Sonjas Schenkel zitterten. »Ich bin bereit für die Tests, Herr Doktor.«

Als er den Kopf wegzog, berührte sie sich am Kitzler. Pure Lust schoss direkt in Hennings Schwanz. Es erregte ihn, Sonja zuzusehen, wie sie sich anfasste. Dennoch schlug er leicht auf ihre Hand und zog sie weg. »Na, Frau Wagner, so geht das nicht. Wenn Sie sich selbst befriedigen, verfälscht das meine Testergebnisse.«

»Aber ...«

»Kein Aber! Sie müssen lernen, sich zu gedulden.«

Sie murmelte etwas, das sich wie ein Fluch anhörte, was Henning breit grinsen ließ. Sonja war geil und durfte nichts dagegen tun.

»Braves Mädchen«, sagte er und tätschelte die Innenseite ihres Schenkels. Dabei musste er noch einmal über ihre Strümpfe fahren. Das erinnerte Henning an den

sonst sehr normalen Sex mit seiner Frau, schnell vor dem Schlafengehen, meist im Dunkeln. In Zukunft würde sie im Bett Nylons tragen, so viel stand fest. Das gab dem Ganzen etwas Verruchtes.

»Womit fangen wir denn an?« Henning wühlte in der Schublade herum. Er hatte im Internet zahlreiche Sex-toys gekauft, da er keine Ahnung hatte, was einer Frau gefiel. Ach, natürlich wusste er, was einer Frau gefiel, und nicht nur, weil er Gynäkologe war, aber würde auch *seine* Frau Spaß an Toys haben?

Zuerst griff er nach einer Analkette. Sie bestand aus einem elastischen Stab, auf dem Kugeln in verschiedenen Größen aneinandergereiht waren. Nein, den nicht. Daneben lag ein silberner Analvibrator, den Henning ebenfalls zur Seite schob. Er wollte Sonja zuerst richtig feucht machen, damit sie den dicken Dildo verpacken konnte, der ihn sehr faszinierte. Er war geformt wie ein echter Penis, aber bestimmt doppelt so dick.

Henning griff sich an den Schritt. Sein Schwanz hielt die Enge nicht mehr aus. Kurzerhand öffnete er die Knöpfe seiner Hose, zog den Slip nach unten und holte seinen Penis hervor. Erleichtert stöhnte er auf. Schon besser.

Er wollte endlich loslegen, daher griff er sich das Toy, das ihm als Nächstes in die Hände kam: eine Schildkröte, etwa sieben Zentimeter groß, an der ein Kabel mit Beidenteil befestigt war. Sie war rosa und aus einem durchsichtigen, weichen Material, sodass Henning das silberne Vibro-Ei durchscheinen sah, das in die Schildkröte eingearbeitet war.

Gut, Sonja wollte mehr Stimulation an ihrem Kitzler – die konnte sie haben. Henning wärmte den Kopf

des Tieres kurz in seiner Hand, dann schaltete er den Regler auf die erste Stufe. Leise begann das Ei im Inneren zu summen.

Neugierig hob Sonja den Kopf, und er zeigte ihr das Toy. »Der erste Test.«

Henning hockte sich wieder dicht vor Sonjas Geschlecht. Er roch ihren weiblichen Duft und hatte den Geschmack noch auf der Zunge. Das Wasser lief ihm erneut im Mund zusammen, wenn er daran dachte, gleich mehr Creme aus ihr herauszukitzeln. Henning setzte den vibrierenden Kopf der rosa Schildkröte an einer Schamlippe an und glitt daran auf und ab. Das Bedienteil hatte er auf einer Ablage unterhalb des Sitzes liegen, sodass er bei Bedarf sofort nachregeln konnte. Er umkreiste die Klitoris großzügig, reizte die inneren Schamlippen und den Scheideneingang, bis Sonja immer unruhiger wurde. Da beschloss er, aufs Ganze zu gehen. Er näherte sich langsam dem empfindlichen Köpfchen, und als er den Vibrator darauf drückte, zuckte Sonja zurück.

»Schön hiergeblieben.« Henning fasste an ihre Taille, um ihren Po wieder ganz nach vorn zu ziehen. Erneut setzte er die Schildkröte an den Kitzler. Beruhigend streichelte er dabei über Sonjas Bauch. Er war so weiblich wie der Rest von ihr, nicht mager, aber auch nicht dick. Einfach sanft gerundet; natürlich. Perfekt. Und sie war so hingebungsvoll!

Hennings Schwanz zuckte. Er fasste sich mit der freien Hand an, legte die Finger um seinen Schaft und war versucht, sich einen runterzuholen. Er wollte auf Sonjas geschwollene Vulva spritzen, seinen Samen auf den Schamlippen und ihrem Bauch verteilen – doch er musste sich gedulden. Er wollte sich in ihr entladen.

Der Reihe nach ... Hastig ließ er sich los. Seine Eichel pulsierte, in seinen Hoden zog es. Henning war jenseits der vierzig, da konnte Mann nicht mehr so kurz hintereinander. Sonja hingegen war viel jünger. Er würde ihr mehrere Orgasmen entlocken können.

Henning drehte den Regler auf Stufe zwei und hielt weiterhin auf den Kitzler. Sonjas Schenkel zitterten, sie atmete hektisch und hielt es aus. Manche Frauen vertrugen es nicht, wenn die Klitoris direkt stimuliert wurde, andere konnten nur so einen Höhepunkt erleben. Es war interessant, Sonjas körperliche Reaktionen zu testen, auszuloten, wo ihre Grenzen lagen.

Henning krallte seine Finger regelrecht in ihren Venushügel, zog ihn nach oben, um ihren Lustpunkt mehr zu entblößen.

Sonja wimmerte und bebte. Sie schien es wirklich zu genießen.

»Ist das gut?«, fragte er. Schweiß stand auf seiner Stirn, und sein Puls raste. Kurz schaute er auf seinen Penis. Ein dicker Tropfen lief über seine Eichel. Sein Schwanz war steinhart und wollte endlich Erlösung, andererseits genoss Henning jede Sekunde, die es länger dauerte.

»Das ist sehr gut, Herr Doktor!« Sonja warf den Kopf hin und her, ihre Lider waren halb geschlossen und flatterten.

»Sagen Sie mir, wann Sie kommen. Ich möchte Ihnen dabei zusehen.« Er drehte den Regler weiter hoch.

Sonja schrie auf. Henning widerstand ihrem Duft nicht länger; er musste sie kosten. Während er auf den Kitzler hielt, tauchte er die Zunge in sie und leckte ihren Saft heraus. Zwischendurch benetzte er ihre Klitoris und saugte sie ein. Wie hart der Knubbel war!

»Ich halte das nicht länger aus!«

»Das ist gut«, krächzte er heiser vor Lust. »Lassen Sie sich gehen.«

»Henning!«

Er nahm den Vibrator weg. »Wie bitte?«

»Herr Doktor!«, presste sie hervor und wurde prompt belohnt. Henning leckte einmal durch ihre Spalte und lehnte sich zurück. Sonja verlor sehr viel Feuchtigkeit. Ihr Unterleib zuckte. Sie nahm einen Fuß herunter und presste ihn gegen Hennings Brust. Er streichelte kurz über das Nylon und widmete sich dann wieder ganz ihrer Klitoris, bearbeitete sie mit der Schildkröte.

Henning drückte ihren linken Schenkel zur Seite. »Lassen Sie die Füße in den Halterungen!«, ermahnte er Sonja und schaltete das Vibro-Ei auf die höchste Stufe.

Den Rücken leicht durchgebogen, wand sie sich auf der Liege und stöhnte so heftig, dass Henning Angst hatte, ihre Laute würden durch das ganze Haus hallen. Es befanden sich auch Büros in dem Komplex, in denen sicher noch gearbeitet wurde.

Er stellte sich hin und verhinderte so, dass sie die Beine schließen konnte.

»Es ist zu extrem!« Sonja klammerte ihre Schenkel um Hennings Oberkörper. Er hielt jedoch mit dem Ei direkt auf ihren Kitzler, der mittlerweile richtig dick geschwollen war. Mit der anderen Hand zog er ihre Schamlippen auseinander.

»Wie fühlt sich das an, Frau Wagner?«

»Wie tausend Nadelstiche o-oder Elektroschocks!« Sie schrie mehr, als dass sie stöhnte. Henning hätte ihren Mund am liebsten mit seinem Schwanz gestopft, aber zu solchen Verrenkungen fühlte er sich nicht in der Lage.

Plötzlich zuckte sie. Die Schreilaute klangen gedämpfter, wie ein tiefer Brunftruf eines Tieres. Es erstaunte Henning, was für Geräusche Sonja produzieren konnte.

»I-ich ... jetzt!« Ein Schwall ihrer Creme ergoss sich aus ihrer Scheide, als sie zum Höhepunkt kam. Henning hatte niemals zuvor eine Frau derart losgelöst gesehen. Ihre Finger hatte sie seitlich in die Liegefläche geklammert, ihr Haar war zerzaust, die Wangen gerötet. Auch ihre Lippen wirkten dunkler. Sonja erschien ihm so begehrenswert wie noch nie. Er wollte sie endlich ficken.

»Sind wir fertig?«, fragte sie atemlos, nachdem sie sich beruhigt und die Fersen wieder in die Halterungen gestellt hatte.

»Nein.« Henning legte die Schildkröte weg. Sonjas Geschlecht war dunkelrot, die Schamlippen angeschwollen. »Das war erst die Vorbereitung für das eigentliche Spielzeug.«

Er nahm ein Papiertuch und wischte die Feuchtigkeit von ihrem Po. Es war zwecklos, der Stuhl war bereits feucht, und immer mehr Creme lief aus ihr heraus. *Dieses verruchte Loch gehört abgedichtet*, dachte er grinsend. Sonja brauchte etwas, das sie ausfüllte. Henning konnte sich nicht beherrschen, also holte er den riesigen Dildo aus der Schublade. Ob er es schaffte, Sonja ein zweites Mal zu befriedigen?

»Was haben Sie da, Doktor?«, fragte sie.

Er zeigte ihr den großen Latexschwanz.

Sonja riss die Augen auf und schüttelte den Kopf. »Der wird nie passen!«

»Wir werden sehen. Sie sind klitschnass, und Ihre Vagina lechzt danach, endlich ausgefüllt zu werden.« Er

schob einen Finger in sie, worauf sich das Gewebe sofort zusammenzog. »Sie sind immer noch geil, Frau Wagner. So kenne ich Sie gar nicht.«

Sonja sagte nichts, also nahm Henning das als Aufforderung und setzte die dicke Silikoneichel an ihren Eingang. Sanft stupste er sie dagegen und drehte das Toy, bis dessen Spitze glitschig von ihrem Saft war. Dann übte er mehr Druck aus und versuchte, den kräftigen Kopf in ihre zierliche Öffnung zu pressen.

Sonja wimmerte, während er sie dehnte. Der Dildo flutschte nur schwer hinein, Henning musste stärker drücken, sodass es schmatzte. Dabei beobachtete er genau ihre Reaktionen. Sie atmete flacher, Schweißperlen standen auf ihrer Stirn. Ständig leckte sie sich über die Lippen. Ihre Hände lagen auf ihren Brüsten, die sie durch den Kittel hindurch massierte. Nein, so sah keine Frau aus, der sein Tun nicht gefiel.

Henning drückte die Eichel fester hinein, bis der dicke Kopf von ihrer Vagina umschlossen wurde. Das Gewebe darum war leicht gespannt, doch Sonja schien den zarten Schmerz zu genießen.

»Vertragen Sie noch mehr?«, fragte er, selbst atemlos, und presste mit Daumen und Zeigefinger seinen Schaft oberhalb der Wurzel zusammen, um einen vorzeitigen Erguss zu verhindern. Es sah gigantisch aus, wie der dicke Dildo aus Sonjas Scheide ragte.

»Mehr«, hauchte sie.

Kurz machte Henning die Augen zu und versuchte an etwas zu denken, das seine Erregung minderte. Leider sah er auch im Geiste nur diesen dicken Dildo, der aus Sonja herausragte. Verdammt, er hatte noch so viel mehr Spielzeuge mit ihr testen wollen, aber das würde er

nicht durchhalten! Er würde sich ein wenig beeilen. Daher schloss er seine Finger erneut um das mächtige Glied und drückte es tiefer in sie.

Sonja stöhnte lauter, je weiter der Dildo in ihr verschwand. Henning legte seine Wange an die Innenseite ihres Oberschenkels und genoss das Nylon an seiner Haut. Er rutschte näher zu ihrer Mitte, inhalierte ihren Duft und plötzlich lag sein Kopf an ihrer Leiste. Seine Zunge leckte um den massiven Schwanz und flatterte über ihre Klitoris, dann wieder hinab, glitt über ihren Anus und zurück.

Eine Hand stahl sich wieder an ihren Kitzler. Henning verpasste ihr erneut einen Klaps, und sie zog sie zurück. »Immer noch so gierig?« Die Schildkröte lag noch bereit. Henning schaltete das Vibro-Ei auf kleinste Stufe und hielt es an Sonjas empfindlichen Knubbel, während er mit der anderen Hand den Riesenschwanz bewegte und sie damit fickte. Dabei musste er aufstehen, so fest saß er in ihrer Scheide.

Der Stuhl wackelte, und ihre Brüste unter dem Kittel wogten auf und ab. Als er bemerkte, dass sie kurz vor einem zweiten Höhepunkt stand, legte er das Vibro-Ei weg und zog den Riesendildo aus ihr heraus.

»Nein!«, empörte sie sich. »Ich war noch nicht fertig!«

Henning grinste. »Aber ich.« Es machte ihm großen Spaß, Sonja zu »ärgern«.

»Es wird Zeit, ein anderes Toy zu testen.« Er beugte sich über Sonja. Sie atmete hektisch und schaute ihn unter halb gesenkten Lidern an. Henning öffnete die oberen Knöpfe ihres Kittels, um ihre Brüste freizulegen. »Damit Sie besser Luft bekommen, Frau Wagner«, sagte er mit

heiserer Stimme, »wenn wir gleich zum Finale übergehen.«

Sie trug einen einfachen weißen BH, der ihre großen Hügel an Ort und Stelle hielt und sich zum Glück vorn aufmachen ließ. Kaum hatte er das Häkchen geöffnet, konnte Henning nicht anders: Er musste ihre großen Brüste berühren.

Er spielte an ihren Nippeln, bis sie ganz hart waren. Dabei stellte er sich so dicht an den Stuhl, dass seine Erektion an Sonjas Venushügel tippte. Leise stöhnend drückte sie sich ihm entgegen, aber er wich zurück. Er war viel zu erregt.

»Darf ich die Nippelklemmen an Ihnen testen, Frau Wagner?«

Ihre Augen wurden groß. »Bitte nicht!«

Henning griff nach unten, zwischen ihre Beine, und schob einen Finger in sie. »Der Lustschmerz hat Sie ganz nass werden lassen. Sie vertragen doch sicher mehr.« Er führte die Hand nach oben und verteilte ihre Nässe auf einer Brustwarze. Er massierte sie mit dem Daumen ein, bis Sonja wie ein Kätzchen schnurrte, und beugte sich darüber, um den Nippel fest zwischen die Lippen zu saugen und an ihm zu knabbern.

Sonja stöhnte auf. »Bitte keine Klemmen!«

Sein Schwanz presste sich in ihre nasse Spalte. Henning wollte nur noch in sie hineinrammen. »Gut, ich gebe nach.«

Als sie aufatmete, setzte er hinzu: »Aber ... ich werde Sie ficken.«

Ihre Augen bekamen erneut jenen Glanz, der Henning sagte, dass Sonja diese Idee gefiel. Sie nickte ergeben.

»Doch so einfach werde ich es Ihnen nicht machen.«

Henning zog sich zurück und griff in die Schublade. Der silberne Analvibrator lächelte ihn bereits die ganze Zeit an. Henning wärmte das Metall kurz in seiner Hand und gab Gleitgel darauf, das er normalerweise für die Ultraschalluntersuchungen benutzte. Der Vibrator war richtig schwer.

»Was haben Sie vor, Doktor?« Da Sonja in ihrer liegenden Position nicht sehen konnte, was er zwischen ihren Beinen anstellte, klang ihre Stimme ein wenig nervös.

»Schaffen Sie zwei Schwänze?« Als Henning ihre Feuchtigkeit, die unaufhaltsam zwischen ihren Pobacken hindurchlief, und das Gleitgel auf ihrem Anus verteilte, zuckten ihre Beine. »Nicht dort«, wisperte sie.

Henning zögerte. Sonja sollte ihr Spiel genießen. Er würde nur so weit gehen, wie sie es zuließ. »Atmen Sie tief durch. Sie kennen das doch von den Untersuchungen. Das ist nicht viel anders.« Er unterdrückte ein Stöhnen. Und wie anders das alles war. Hammergeil. Henning hätte nie gedacht, sein Inventar einmal zweckzuentfremden. »Ich werde Ihnen etwas einführen, das Ihnen große Lust bereiten wird.«

»Was?«, fragte sie wimmernd.

Henning drückte den konisch geformten Vibrator gegen ihren Schließmuskel. »Etwas Kleines, Schlankes. Keine Angst.« An der Spitze war das Gerät wirklich schmal, verbreiterte sich jedoch nach hinten. Mit sanftem Druck überwand Henning die erste Enge; der Muskel öffnete sich, und das Metall rutschte weiter hinein. Stück um Stück. Henning konnte nicht wegschauen. Er schob dieses Ding tatsächlich in Sonja!

»Klein?« Sie wimmerte erneut, sagte ihm aber nicht,



Inka Loreen Minden

Lustpunkte

Heiße Storys

Taschenbuch, Broschur, 256 Seiten, 11,8 x 18,7 cm

ISBN: 978-3-442-38362-7

Blanvalet

Erscheinungstermin: Mai 2014

Sechs Höhepunkte der erotischen Literatur

Zärtliches Anfassen, sanfte Küsse und streichelnde Berührungen auf der Haut ...

An den Lippen, im Gesicht und am ganzen Körper ...

Sachtes Tasten, forsches Erkunden und leidenschaftliches Zupacken ...

Wie man vorgehen sollte, bleibt jedem selbst überlassen. Doch eines wird immer gleich sein:
Man konzentriert sich einfach auf das Wichtigste – Lustpunkte.